



Russischlehrerin Anke Hiemer (von links) sowie Anna-Marlen Podzon, Carolyn Sperling, Paul Rudolph, Antonia Borkowski, Maurice Schwarz und Tim Horstmann mit Gastgeschenken, die sie an die Reise nach Saransk erinnern.

Foto: Anke Hoffmeister

Modernes Russland hautnah

14 Privatgymnasiasten erleben Schulpartnerschaft in der Großstadt Saransk

14 Schülerinnen und Schüler der Privatgymnasien Tangermünde und Stendal sind seit wenigen Tagen zurück von ihrer Reise in das russische Saransk. Dort befindet sich die Partnerschule, zu der Russischlehrerin Anke Hiemer seit 2013 Kontakt pflegt.

Von Anke Hoffmeister
Tangermünde • Begeistert und beeindruckt von der großen Gastfreundschaft der Russen sind die Tangermünder und Stendaler Schüler wieder in ihrer Heimat angekommen. In einer Unterrichtsstunde mit Russisch-Lehrerin Anke Hiemer berichten sechs Mädchen und Jungen, die an dem Austausch teilgenommen hatten, von ihren Erlebnissen.

Mit Flugzeug und Bahn erreichten die Altmärker die russische Stadt Saransk, hatten zuvor einen Tag in Moskau verbracht und die Großstadtmetropole mit vielen bekannten Sehenswürdigkeiten kennengelernt.

„Klein und niedlich sollte Saransk sein“, erzählt Paul Rudolph. Doch die Stadt erwies sich mit ihren 220 000 Einwohnern alles andere als klein. „Sie war wesentlich größer als Mag-

deburg.“ Carolyn Sperling hakt ein: „Aber sie war sehr modern, das Zentrum sehr schön.“ Lediglich einige Wohnhäuser hätten von außen einen „sehr abgewrackten Eindruck gemacht“. Doch für die Gäste aus Deutschland hätten sich hinter allen Türen tolle, moderne Wohnungen befunden.

Bei Gasteltern untergebracht, erlebten die deutschen Schüler nicht nur den russischen Alltag, sondern auch russisches Essen. Das Besondere: „Dort gibt es zu jeder Mahlzeit ein warmes Essen“, erzählt Carolyn. Und generell fehlte es den Gästen nie an Nahrung. In dem vollgestopften Programm, das für sie zusammengestellt worden war, gab es fast immer russische Spezialitäten, wurde für sie gekocht, gebacken, aufgetischt.

Empfangen in der Schule mit einem Programm aus Liedern, Gedichten und Tänzen erwartete die Gäste aus Deutschland eine Woche, die überladen war mit Eindrücken. „Am besten gefallen hat mir der Ausflug in die Eislaufhalle“, berichtet Maurice Schwarz. Außerdem durften sie hier das Auftaktspiel der Saison miterleben. Tim Horstmann erzählt von der Stadtführung, die die russischen Schüler selbst vorbereitet und gestaltet hatten. Für Paul Rudolph war der Ausflug mit seinem Gast-Bruder

zu den Großeltern besonders beeindruckend. Sie besuchten sie in deren Datsche, wo gegrillt wurde und alle zusammen noch eine russische Sauna besuchten. „Dort geht man mit Bademantel in die Sauna“, ergänzt Anke Hiemer. Anna-Marlen Podzon berichtet von dem Ausflug in die Schokoladenfabrik mit anschließender Verkostung. Auch sie und ihre Freundin aus der Klasse, Antonia Borkowski, lernten eine Datsche kennen, da ihre Gastfamilien dorthin einen Ausflug unternahmen und viele Freunde noch hinzukamen.

„Dort gab es zu jeder Mahlzeit warmes Essen.“

Carolyn Sperling

Als ungewohnt bezeichnen alle die Schuluniform, die in der großen Schule das Bild bestimmt. 1100 Kinder lernen dort von Klasse 1 bis 11 unter modernsten Bedingungen. Laptop und Tablet gehörten dort zum Unterricht. Jeder Klassenraum sei mit einer multimedialen Tafel ausgestattet. Außerdem besitze die Schule ein Schwimmbad und eine Cafeteria.

Gern hätten die Deutschen ein wenig mehr Freizeit gehabt. Aber die wenigen Stun-

den am Abend nutzten sie dennoch, um mit den Gastgebern die Stadt zu erkunden. „Das war toll“, erinnert sich Carolyn. Und Anke Hiemer staunt, dass die Energie dazu noch vorhanden war, wo doch jeder Tag so ausgefüllt war.

Bemerkenswert ist für Anke Hiemer die Elterninitiative, die hinter diesem Austausch auf russischer Seite zu spüren sei. Einladungen, Vorführungen, Treffen wurden nur für sie organisiert. Geschenke gab es. Und natürlich Tränen beim Abschied.

Auch wenn sich die meisten auf Englisch mit ihren russischen Gastschülern unterhielten, Tim Horstmann dafür seine Russischkenntnisse noch erweitern konnte, klappte die Verständigung in Saransk gut. Nach wie vor sind alle mit ihren Gastschülern via Facebook oder Whatsapp in Kontakt. Schließlich gibt es im nächsten Jahr ein Wiedersehen in der Altmark. Und dann werden die Deutschen die Gastgeber sein.

Begleitet worden war Anke Hiemer von ihrer Stendaler Kollegin Alexandra Riemann-Möstaller. Möglich war dieser Austausch nur dank der finanziellen Unterstützung durch die Hugo-Meyer-Nachfahren-Stiftung, das Landes Sachsen-Anhalt und die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch.